

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-6012, Telex: 25655 und d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Stefan Bleck, Manuskript: Gisela Rodenberg, Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann Druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

8/85
16. Juli

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. „Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Oesietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.“

Informatik: Start mit über 60 Studenten

Mit voraussichtlich über 60 Studenten wird der Fachbereich 10 Informatik seinen Diplomstudiengang im Wintersemester 1985/86 aufnehmen. Das entspricht einer Überbelegung von mehr als 100 Prozent, da der Studiengang formell mit nur 30 Plätzen ausgestattet ist. Doch der Bedarf an Informatikstudienplätzen ist wegen der hervorragenden Berufsaussichten in diesem Bereich außerordentlich hoch. Die Vergabe erfolgt über die ZVS in Dortmund.

Die hohe Überbelegung drückt die Bedeutung des Faches aus: es wird als zukunftssträchtig angesehen sowohl bei den Studenten wie bei den Politikern und in den Ministerien. Aber auch für das Fächerspektrum der Universität ist Informatik von großer Bedeutung, weil diese junge Wissenschaft die Grundlagen für die computerunterstützte Informationsverarbeitung liefert, die in praktisch allen Bereichen der Wissenschaft, in der Wirtschaft und in der Privatsphäre eine große Rolle spielt. Der Wissenschaftsminister hat für

den neuen Studiengang einen neuen Fachbereich vorgesehen, dessen Struktur durch eine Aufbaukommission geplant wird. Die Aufbaukommission hat im Herbst 1984 mit ihrer Arbeit begonnen. Im Sommersemester hat sie sich hauptsächlich mit der Auswahl der Bewerber auf vier neue Professorenstellen befaßt - in der Hoffnung, daß zumindest ein Teil davon bereits im Herbst besetzt sein wird.

Daneben plant die Kommission das Studium, denn es muß das Gewicht der einzelnen Teilgebiete der Informatik (theoretische, praktische, technische und angewandte Informatik), des obligatorischen Faches Mathematik und des Anwendungsfaches bestimmt werden. Aus diesen Festlegungen in den Prüfungs- und Studienordnungen und aus den Fachgebieten der zu berufenden Professoren ergeben sich die Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre.

Die Planung der Raumausstattung, der Computersysteme (ca. 60 Arbeitsplätze aus einer Mischung von Mikro- und Minirechnern verschiedener Konzepte), der Bibliothek und die verwaltungsmäßige Eingliederung des zukünftigen Fachbereichs wird parallel vorangetrieben: bei der Neubebauung der Gebäude, die durch den Umzug der Naturwissenschaftler nach Wechloy freigeworden sind, wurde für die Informatik auch Fläche vorgesehen. Vorläufig befindet sich die seit 1.10.84 existierende Geschäftsstelle der Aufbaukommission auf der Ebene 3 der Brücke über dem Uhlhornsweg (B 339 - Zugang durch das AVZ).

Hochschultage in Ostfriesland

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) veranstaltet in Kooperation mit der Universität Oldenburg die Ostfriesischen Hochschultage am 17. und 18. Oktober in Aurich unter dem Thema „Die Zukunft der Schule - Chancen und Risiken“. Auf dem Podium diskutieren am 17. Oktober Rolf Bade (GEW), Professor Dr. Hans-Dietrich Raapke (Universität Oldenburg) und Ministerialdirigent Julius Seitzers (Niedersächsisches Kultusministerium) zu der Frage „Die Zukunft der Schule“. Am 18. Oktober werden 14 Diskussionsforen zum Thema der Hochschultage angeboten. Ausstellungen zu Schulbüchern und den Lebens- und Studienmöglichkeiten an der Universität Oldenburg sowie Lichtbildvorträge und Beratungen ergänzen das Programm.

Bibliothek ohne Zeitschriften?

„Wenn das Ministerium seinen Kassenanschlag für das Haushaltsjahr 1985 nicht modifiziert, können wir die Universität in diesem Jahr schließen.“ Mit diesen drastischen Worten kennzeichnete ein Senatsmitglied eine Bestimmung im Kassenanschlag '85, nach der die Universität schon in diesem Jahr ihre Zeitschriften nicht mehr aus den Mitteln des Büchergrundbestandes, sondern aus der Titelgruppe 71 (Lehr- und Lernmittel) zu finanzieren habe. Sollte es dabei bleiben, so würde die Universität gezwungen sein, im großen Stile Fachzeitschriften abzubestellen und drastische Streichungen bei den Fachbereichen vorzunehmen.

Tatsächlich aber hofft die Universitätsleitung, daß noch im Sommer gemeinsam mit dem Ministerium für dieses Jahr ein Weg gefunden wird, den Zeitschriftenbestand und die Lehr- und Forschungsmittel in der geplanten Höhe für die Fachbereiche zu halten.

Bisher werden die knapp 5.000 Zeitschriften, die die Universitätsbibli-

othek mit einem jährlichen Kostenaufwand von 2,1 Millionen Mark beschafft, zu großen Teilen aus den Mitteln des Büchergrundbestandes, die gemeinsam von Bund und Land für den Aufbau der Bibliothek zur Verfügung gestellt werden, finanziert. Lediglich 500.000 Mark mußten bisher gemeinsam die Fachbereiche aus ihrem insgesamt mit 2,5 Millionen Mark ausgestatteten Titel für Lehr- und Lernmittel dazuschließen.

Diese Finanzierungspraxis der neuen Universitäten in der Bundesrepublik war vom Wissenschaftsrat gerügt worden. Die Mißbilligung fand jetzt ihren Niederschlag in den Bestimmungen des Kassenanschlages. Doch mit diesem Erlaß ist die Universität nicht arbeitsfähig, da die theoretisch verbleibenden 400.000 Mark für Lehr- und Lernmittel - verteilt auf zehn Fachbereiche - bei 9.000 Studenten nicht einmal einen Schulbetrieb zuließen - ganz davon abgesehen, daß sie längst in diesem Jahr verausgabt sind.

Bleibe nur, Zeitschriften im großen

Hannover-Messe '86 Biogas und Fernerkundung mit Lasern

Auch im nächsten Jahr wird die Universität Oldenburg auf der Hannover-Messe vertreten sein. Zwei Arbeitsgruppen werden auf dem Gemeinschaftsstand der niedersächsischen Hochschulen ihre Beiträge aus dem Bereich Umweltforschung präsentieren.

Die Arbeitsgruppe Mikrobiologie des Fachbereichs 7 wird das Modell einer serienmäßigen Anlage zur Erzeugung von Biogas aus Schlachthofabfällen ausstellen. Das vom niedersächsischen Wirtschaftsminister geförderte Projekt ist neben vergleichbaren Arbeiten in Essen und Hamburg der bisher einzige Versuch, die Probleme der Schlachthofentsorgung umweltschonend zu bewältigen.

Die Arbeitsgruppe Laser-Fernerkundung des Fachbereichs 8 wird das in Oldenburg entwickelte Lasersystem präsentieren, das es ermöglicht, genaueste Bestimmungen von Ölverschmutzungen im Meer vorzunehmen. Das heute technisch ausgefeilte System wurde bei Verschmutzungsmessungen vor der holländischen Nordseeküste und einem internationalen Großprojekt in der Adria 1984 getestet und soll jetzt für die Ölförderung des Wasser- und Schiffsverkehrs zur Verfügung gestellt werden.

Wie stark das Interesse der Öffentlichkeit an den in Hannover ausgetesteten Forschungsergebnissen der Oldenburger Wissenschaftler sein kann, zeigt sich daran, daß auch nach der letzten Messe die konkreten Nachfragen von Fachkollegen und Industrie nicht abreißen. Mehrere hundert Anschreiben sowie Angebote, die Exponate in Hannover zu kaufen bzw. deren Fortentwicklung zu unterstützen, belegen, daß die Forschung an der Universität Oldenburg auch auf dem größten Industriemarkt der Welt bestehen kann.

Stil abzubestellen. Aber auch eine solche Maßnahme würde Forschung und Lehre nicht nur infrage stellen, sondern sie fast unmöglich machen.

Ohne die nötigen Fachpublikationen kann heute ein Wissenschaftler kaum lehren - geschweige denn forschen. Die Ausstattung mit Zeitschriften ist ohnehin nicht gerade luxuriös. In Bremen z.B. gehören 9.000 Zeitschriften zum festen Bestand.

Allerdings wurde bei der Senatsdiskussion die ungleichgewichtige Verteilung der Fachzeitschriften auf die verschiedenen Fächer sehr deutlich. Selbst wenn man berücksichtigt, daß naturwissenschaftliche Publikationen sehr viel teurer sind als die anderer Fächer, so muß es nach Worten des Dekans des Fachbereichs 2, Prof. Dr. Wolfgang Martin Stroh, „doch außerordentlich bedenklich stimmen, wenn in einem Fach für 300.000 Mark Zeitschriften beschafft werden, in einem anderen aber nur für 4.000 Mark“. Die BIS-Kommission befaßt sich bereits auf Empfehlung des Senats mit diesem Problem.

Universität trauert um Wolfgang Schulenberg



Im Rahmen einer Trauerfeier nahmen am 11. Juli zahlreiche Universitätsangehörige und auswärtige Gäste Abschied von Prof. Dr. Wolfgang Schulenberg, der am 26. Juni kurz nach seinem 65. Geburtstag einem Herzversagen erlegen war. In den Ansprachen betonten alle Redner die Bedeutung, die der Bildungssoziologe für die Universität als Forscher, Lehrer und Hochschulpolitiker gehabt habe. Präsident Dr. Horst Zilleßen sagte, die Universität trauere um einen Mann, dessen jahrzehntelanges Engagement für die Gründung und Entwicklung der Universität beispiellos gewesen sei. Sein beharrliches Bemühen um eine Politik der realistischen Perspektive habe viel dazu beigetragen, daß die Universität sich heute breiter Anerkennung und großer Unterstützung erfreue. (Siehe auch Seite 2)

Am 11. Juni 1920 wurde Schulenberg in Bremen geboren. 1936 mußte er die höhere Schule verlassen, weil er sich geweigert hatte, der Hitler-Jugend beizutreten. Nach einer kaufmännischen Lehre wurde er zum Militärdienst eingezogen. In dieser Zeit legte er als Externer das Abitur ab. Nach dem Kriege gehörte er zu der ersten Generation, die sich an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg immatrikulierte. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Lehrer wurde er 1951 Assistent an der PH Oldenburg, verließ sie aber ein Jahr später wieder, um als Grimme-Stipendiat an der Universität Göttingen Soziologie zu studieren. 1956 promovierte er und wurde Dozent im Bereich der universitären Erwachsenenbildung in Göttingen. 1957 kehrte er als Dozent nach Oldenburg zurück und wurde vier Jahre später zum Professor für Soziologie an der Pädagogischen Hochschule ernannt. In den 60er Jahren bemühte sich Schulenberg insbesondere um die Reform der Lehrerausbildung und um die Gründung einer Universität in Oldenburg. Er war u.a. auch Mitautor des 1969 vorgelegten Strukturplans der Universität Oldenburg. Im selben Jahr wurde er zum 1. Rektor der damaligen Pädagogischen Hochschule Niedersachsen gewählt, in der alle Pädagogischen Hochschulen des Landes zusammengefaßt waren.

Als ordentlicher Professor für Soziologie an der neugegründeten Universität Oldenburg bemühte sich Schulenberg von Beginn an um die Interaktion der Hochschule in die Region. Er war einer der Gründer der stärksten Professorengruppe an der Hochschule, der Demokratischen Hochschule, deren Sprecher er bis zuletzt war. Seit ihrer Grün-

dung gehörte er auch den Vorständen der Volkshochschule Oldenburg und von Arbeit und Leben sowie den Kuratoren der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes und der Evangelischen Akademie Oldenburg an.

In den 30 Jahren seiner wissenschaftlichen Arbeit veröffentlichte Schulenberg etwa 200 Bücher, Gutachten, Aufsätze und Artikel, die ihn als einen der großen Experten



im Bereich der Erwachsenenbildung ausweisen. Vier Rufe an die PH Münster, die Universitäten Hannover und Münster sowie an die Freie Universität Berlin lehnte er ab, um in Oldenburg seine Arbeit fortsetzen zu können.

Anlässlich seines 65. Geburtstages veranstaltete die Universität Oldenburg am 14. und 15. Juni ein Symposium „Bildung in der gesellschaftlichen Entwicklung“. Die Stadt Oldenburg zeichnete aus gleichem Anlaß den Wissenschaftler wegen seiner großen Verdienste um die Universität mit dem großen Stadtsiegel aus.

Holografie-Museum eröffnet

In Anwesenheit des Niedersächsischen Ministers für Wirtschaft und Verkehr, Frau Birgit Breuel, wurde am 1. Juli das Museum für Holografie „Holarium“ in Esens eröffnet. Das Museum geht aus einer Kooperation der Arbeitsgruppe „Kohärente Optik“ des Fachbereichs Physik der Universität Oldenburg mit der Firma Holar Seele KG in Aurich hervor. Die Holografie ist eine laseroptische Technik, mit der Bilder dreidimensionaler Gegenstände so hergestellt werden können, daß sich Bild und Objekt kaum noch unterscheiden lassen. Im wissenschaftlichen Bereich wird die Holografie für Meßverfahren benutzt, die bei verschiedensten Werkstoffen Veränderungen bis zu einem tausendstel Millimeter sichtbar machen. Mit Hilfe dieses hochempfindlichen Meßverfahrens lassen sich zum Beispiel Risse in Werkstücken oder auch Defekte bei Autoreifen überprüfen. Die Oldenburger Wissenschaftler arbeiten schwerpunktmäßig an der Untersuchung von Oberflächenverformungen bei Flüssigkeiten.

Zunehmend erobert sich die Holografie neue Anwendungsbereiche, zum Beispiel in der Kunst. Die Arbeitsgruppe „Kohärente Optik“ hat, unterstützt vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft und Ver-

kehr, ein Projekt begonnen, in dem Hologramme von bisher nicht gekannter Größe - etwa ein Quadratmeter - hergestellt werden können. Diese oder noch größere Hologramme könnten dann zum Beispiel in der Innenarchitektur ein bedeutendes Gestaltungsmittel werden.

Mit der Errichtung des Museums in Esens sollen die Arbeiten der Arbeitsgruppe „Kohärente Optik“ und des Labors der Holar Seele KG einem breiteren Publikum vorgestellt werden. Zur Eröffnung des Museums

wurden 50 meist großformatige Hologramme unterschiedlichsten Inhalts gezeigt. Alle ausgestellten Arbeiten sind im Rahmen der Kooperation Universität Oldenburg - Holar Seele KG entstanden. Als spezielle Attraktion wird auch eine holografische Aufnahme der experimentierenden Oldenburger Arbeitsgruppe zu sehen sein. Zur Herstellung dieses Hologramms, das die Physiker lebensecht zeigt, wurden hochintensive Lichtblitze von etwa 20 milliardenstel Sekunde Dauer aus einem Rubin-Laser eingesetzt.



Aufmerksame Betrachterin der Holografie-Exponate in Esens: Wirtschaftsministerin Birgit Breuel. Foto: Golletz

Perspektiven kanadischer Politik

„Der Föderalismus bestimmt in Kanada nahezu alle Aspekte des öffentlichen Lebens.“ Diese Bemerkung stellt Prof. Dr. William M. Chandler von der kanadischen McMaster University als Leitmotiv an den Beginn der vom Institut für vergleichende Politikforschung veranstalteten Tagung in der Universität Oldenburg. Für das Tagungsthema „Perspektiven kanadischer Politik - Parteien und Verwaltung im Bundesstaat“ war damit ein immer wiederkehrender Bezugspunkt genannt.

Als raumbezogenes Konfliktmodell bietet der Föderalismus sowohl die Möglichkeit zum Kompromiß zwischen gliedstaatlichen Eliten als auch den institutionellen Rahmen zur Verstärkung sozialer Konflikte. Bei der Betrachtung des Parteiwesens, der Wirtschaftspolitik und beim Ausbau der öffentlichen Verwaltung zeigte sich, daß immer wieder die herausragende Rolle der kanadischen Provinzen wesentliche Veränderungen der politischen Strukturen verursacht hat.

Prof. Dr. Robert Vipond (University

of Toronto) wies im einzelnen nach, mit welchen Mitteln eine politische Bewegung zur Durchsetzung der Provinzinteressen über Jahrzehnte hinweg eine Neuinterpretation der kanadischen Verfassung durchsetzen konnte. Deren wichtigste Folge bestand darin, daß die in der Verfassung enthaltenen Instrumente für eine Aufteilung des Bundes über die Politik der Provinzen diskreditiert und damit unwirksam gemacht wurden. Waltraud Kreutz-Gers (Universität Oldenburg) behandelte dieses Problem im Hinblick auf die Entwicklung der kanadischen Parteien. Die außerordentliche regionale Fragmentierung der Parteien, die zuweilen sogar nur in einzelnen Provinzen oder einzelnen Teilen des Landes politisch wirksam werden, ist ein anderer Ausdruck der erheblichen Desintegration des Gesamtstaates.

Die Fragmentierung der Interessenverbände, der Parteien und des Regierungsapparates begünstigt in der kanadischen Wirtschaftspolitik kleinteilige Krisenhilfen zur Rettung

von Arbeitsplätzen in zusammenbrechenden Unternehmen gegenüber langfristigen Maßnahmen. Prof. Dr. Marsha A. Chandler (University of Toronto) sah darin eine Fehlentwicklung, die einer Verschiebung des kanadischen Wirtschaftspotentials von schrumpfenden Wirtschaftszweigen in Wachstumsbranchen entgegensteht. Einen Paradigmenwechsel bei der Analyse staatlichen Handelns empfahl Prof. Dr. Herbert Uppendahl (Universität Oldenburg): Das dramatische Wachstum der Staatstätigkeit macht nicht - wie in den siebziger Jahren angenommen - Regierbarkeit, sondern Kontrollierbarkeit zum wichtigsten Problem. Josef Puchta (Universität Oldenburg) wies im einzelnen nach, daß der Aufbau eines modernen Leistungs- und Wohlfahrtsstaates auch in Kanada zum Staatswachstum entscheidend beigetragen hat. Bedingung durch die Kompetenzverteilung in der Verfassung waren dort die Provinzen Träger der wichtigsten Wachstumsbereiche (Bildung, Gesundheitswesen und allgemeine Wohlfahrtspflege).

Neue Bücher aus der Universität

Arnulf Hopf/Ekkehart Naumann (Hrsg.), Wir mischen uns ein. Beiträge Oldenburger Wissenschaftler zur Friedensdiskussion. Der Sammelband enthält Referate einer Vortragsreihe von Pädagogen, Psychologen und Physikern zur Auseinandersetzung um die Aufrüstung in der Bundesrepublik. Insbesondere die Folgen der atomaren Bewaffnung und eines möglichen Atomwaffeneinsatzes in Europa werden aus der Sicht der jeweiligen Wissenschaftsdisziplinen vorgestellt (DIN A 5, 272 Seiten, 14 Mark).

Rüdiger Meyenberg, Zensurengebung in der Schule. Eine Einführung in die Schülerbeurteilung unter schulrechtlichen Gesichtspunkten für Lehrer, Eltern und Schüler. Der Autor will den rechtlichen Rahmen

skizzieren und den Leser für die Leistungsbewertung sensibilisieren (DIN A 5, 110 Seiten, Schlagwortregister, 9 Mark).

Enno Fookon, Pädagogische Mißerfolge in psychoanalytischer Sicht. Das Bibliotheks- und Informationssystem der Universität veröffentlicht die Zusammenfassung und Reflexion zu einem Vortrag, den Professor Fookon vor der Universitätsgesellschaft in der Reihe „Pädagogisches Forum“ gehalten hat (21 Seiten, 3,50 DM).

Jens Thiele (Hrsg.), Bilderbücher entdecken. Untersuchungen, Materialien und Empfehlungen zum kritischen Gebrauch einer Buchgattung. Die „Arbeitsgruppe Bilderbuch“ im Fach Kunst der Universität hat die

Ergebnisse ihrer dreijährigen Untersuchung zu aktuellen Fragen des Bilderbuches zusammengefaßt. Die Veröffentlichung wendet sich an Eltern, Erzieher, Lehrer und Bibliothekare, um ihnen Anregungen und Hilfestellungen im Umgang mit Bilderbüchern zu geben (207 Seiten, 22 Mark).

Günter Heuzeroth (Hrsg.), Unter der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus 1933-1945. Dargestellt an den Ereignissen im Oldenburger Land (6 Bände). Band III: Verfolgte aus religiösen Gründen. Ausführliche schriftliche Dokumente und Fotos belegen, welchen Repressionen Kirchen und Zeugen Jehovas im Raum Oldenburg-Ostfriesland ausgesetzt waren (DIN A 5, 215 Seiten, 75 Do-

Zum Tode von Wolfgang Schulenberg

Wolfgang Schulenberg ist tot. Er starb bei der Arbeit. Zuletzt waren es die abschließenden Korrekturen am zweiten Band der von ihm herausgegebenen Geschichte der Oldenburgischen Lehrerbildung. Das Thema, mit dem er sich als letztem befaßt hat, war zugleich eines der wichtigen in seinem Leben. Die Geschichte der Lehrerbildung war dabei nicht nur Thema seiner wissenschaftlichen Arbeit, er hat sie in den zurückliegenden Jahren - nicht zuletzt als Rektor der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen in den Jahren von 1969 bis 1971 - bildungspolitisch mitgestaltet.

Noch am Tage vor seinem Tod hatte er, wie gewöhnlich, in der Universität gearbeitet. Es galt, die Endfassung des Forschungsberichts über das unter seiner Leitung durchgeführte Forschungsvorhaben zum Thema „Studienerfahrungen und Studienerfolg von Berufstätigen ohne Reifezeugnis“ abzuschließen. Außerdem hatte er an diesem Tage Lehrveranstaltungen und sprach - wie üblich - mit Kollegen und Freunden. Anzeichen einer übermäßigen Ermüdung oder Erschöpfung hatte eigentlich auch an diesem Tag niemand an ihm festgestellt. Die Nachricht vom Tode Wolfgang Schulenbergs am nächsten Morgen blieb daher zunächst unbegriffen, unfassbar.

Nur wenige Tage vorher war sein 65. Geburtstag, der 11. Juni 1985, Anlaß für ungewöhnlich zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen für Wolfgang Schulenberg, persönliche und öffentliche.

Die Universität hatte aus diesem Anlaß das Symposium zum Thema „Bildung in der gesellschaftlichen Entwicklung“ veranstaltet, das zweierlei deutlich machte: Es dokumentierte den Entwicklungsstand der Bildungsforschung an der Universität Oldenburg - und es zeigte, wie eng die Entwicklung dieses Forschungsschwerpunktes mit der wissenschaftlichen Arbeit Wolfgang Schulenbergs in den letzten Jahren und Jahrzehnten verbunden ist. Die Stadt Oldenburg verlieh ihm zum 65. Geburtstag das große Stadtsiegel und unterstrich auf diese Weise die hohe Wertschätzung und das große Vertrauen, das Wolfgang Schulenberg auch außerhalb der Universität in Stadt und Region entgegengebracht wurde. Er galt vielen geradezu als Garant für die

Entwicklung der Universität. Der Landesverband der Volkshochschulen gab, zusammen mit der Volkshochschule Oldenburg, Wolfgang Schulenberg zu Ehren einen Empfang. Sie würdigten und unterstrichen in diesem Rahmen den Beitrag Wolfgang Schulenbergs zur Entwicklung der Erwachsenenbildung in Niedersachsen - und wohl auch darüber hinaus. Die sozialen Voraussetzungen der Erwachsenenbildung waren nicht nur das vorrangige Thema der wissenschaftlichen Arbeit Wolfgang Schulenbergs in Forschung und Lehre, der Auf- und Ausbau der Erwachsenenbildung war immer zugleich auch das vorrangige Ziel seines bildungspolitischen Handelns.

Ein Rückblick auf diese - ja nur wenige Tage zurückliegenden - Feierlichkeiten zum 65. Geburtstag Wolfgang Schulenbergs läßt eines deutlich werden: Alle Würdigungen seiner Person und seiner wissenschaftlichen und politischen Arbeit in der Vergangenheit waren verbunden mit hohen Erwartungen auch an seine künftige wissenschaftliche und politische Arbeit in der Universität und darüber hinaus. Denn an das „Aufhören“ hatte an seinem 65. Geburtstag noch niemand gedacht. Auch Wolfgang Schulenberg selber nicht. Für die Zukunft hatte er Pläne für die Fortführung seiner langfristig angelegten bildungssoziologischen Forschungsarbeiten, aber auch für die künftige Entwicklung der Universität.

Aber nicht nur er hatte Pläne. Für den künftigen Prozeß der inneren und äußeren Konsolidierung der Universität schien Wolfgang Schulenberg geradezu unentbehrlich. Auch deshalb wirkte die Nachricht von seinem Tode auf viele wie ein Schock. Auch deshalb wird im Zusammenhang mit seinem Tod die Frage gestellt, wie die Entwicklung der Universität denn nun weitergehen werde. Die Universität muß ihren Konsolidierungsprozeß künftig ohne die Integrationsleistungen Wolfgang Schulenbergs fortführen. Die Universität verdankt Wolfgang Schulenberg vieles, was bleiben wird - über seinen Tod hinaus. Sein Tod beendet zugleich aber einen Abschnitt in der Geschichte der Universität Oldenburg.

Just von Maydell

Anmeldung für Wachsmann-Preis bis 1. Oktober

Bis zum 1. Oktober müssen die Vorschläge für den jährlich von der Universitätsgesellschaft Oldenburg ausgeschrieben Gerhard-Wachsmann-Preis vorliegen. Der mit 3000,- DM dotierte Preis wurde zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten jüngerer Mitglieder oder Absolventen der Universität Oldenburg gestiftet. Für den Preis können entsprechende Arbeiten von Vorstands- und Beiratsmitgliedern der Universitätsgesellschaft und von Professoren der Universität vorgeschlagen werden. Auskünfte erteilt Prof. Dr. Horst Kurt Schminke, Fachbereich 7.

Qualitätsbilder von ...

Ihre wertvollen Filme zum Fachmann ... zu WÖLTJE

EXPRESS-BILD-SERVICE

... denn viele haben's besonders eilig!

wöltje

Oldenburg

damit Sie mehr und länger Freude haben!

POSTER-AKTION: 13×18 nur 0.99 (vom Dia 1.29) · 30×45 nur 7.99 (vom Dia 9.99)

Wer's nicht so eilig hat, wählt die beliebten „i.O.“-Farbbilder mit WÖLTJE-Qualitätsgarantie!

7×10 nur :28	9×9 nur :48	9×11/9×13 nur :48
------------------------	-----------------------	-----------------------------

Für Ihre Filmentwicklungen mit i.O.-Bild-Erstkopien

Bis 11.00 Uhr gebracht - um 17.00 Uhr gemacht ...
oder bis 18.15 Uhr gebracht - um 12.00 Uhr gemacht!

Näh. Info in den WÖLTJE-Geschäften u. den Fenstern.

Universität Oldenburg hat das größte Angebot

Bilanz der Weiterbildungskurse

Die Universität Oldenburg liegt an der Spitze aller Hochschulen in Niedersachsen und Hamburg bei der Vermittlung und Durchführung von Kursen in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Sie allein deckt etwa ein Drittel aller Anforderungen ab; in der Zahl der angebotenen Kurse liegt sie sogar noch höher.

Nach einer Mitteilung der Konferenz der universitären Zentraleinrichtungen für Weiterbildung in Niedersachsen wurden 1984 insgesamt 773 Seminare in Zusammenarbeit mit Volkshochschulen sowie gewerkschaftlichen, kirchlichen und ländlichen Erwachsenenbildungseinrichtungen durchgeführt. Oldenburg übernahm davon 292. Diese Seminare werden von Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern geleitet und am Wohnort der Teilnehmer abgehalten.

Angeboten werden Kurse allgemeiner, politischer und beruflicher Weiterbildung aus nahezu allen Wissensgebieten. 1984 bildeten Kurse mit ökologischer Themenstellung und zur beruflichen Weiterbildung in Datenverarbeitung und Ökonomie besondere Schwerpunkte.

224 Kurse waren dem Bildungsurlaub gewidmet (Oldenburg: 87). Insgesamt umfaßten alle Kurse 27.167 Unterrichtsstunden (Oldenburg: 10.125) und 12.127 Teilnehmer (Oldenburg: 4.110).

Die Konferenz der universitären Zentraleinrichtungen für Weiterbildung in Niedersachsen (KUZ) fordert in Übereinstimmung mit dem Vorstand des Volkshochschulverbandes und dem Bund für Freie Erwachsenenbildung zusätzliche Stellen für pädagogische Mitarbeiter und eine Erhöhung der Mittel für Weiterbildungskurse. Angesichts der Arbeitslosigkeit, des gesellschaftlichen Wandels sowie der technologischen Veränderungen sei der Bedarf und das Interesse an Weiterbildung erheblich gestiegen. Dies stellten auch die Hochschulen bei ihren Weiterbildungsaktivitäten fest. Es sei deshalb dringend, daß die Wachstumsbeschränkung für die Erwachsenenbildung im Landeshaushalt aufgehoben wird. „Für die nächsten Jahre sind die Landesmittel für Weiterbildung zu verdoppeln“, erklärte der Sprecher der KUZ, Dr. Jürgen Weißbach. Dies scheint nicht unbillig, da das Land für Weiterbildung z.Zt. nur etwa drei Tausendstel seines Gesamthaushaltes aufbringe.

Personalrat:

Stellenplan '85 verbessern

Auf die Kritik des Personalrates ist der Stellenplan des Haushaltes der Universität für das Jahr 1985 gestossen. Er moniert in einer Stellungnahme, daß sechs Stellen im Arbeiter- und Angestelltenbereich gestrichen worden seien und es insgesamt keinen Stellenzuwachs gegeben habe.

Es sei nach wie vor ein großer Bedarf an Stellen sowohl für den wissenschaftlichen als auch für den nichtwissenschaftlichen Bereich nachweisbar. Die derzeit vorliegenden Anmeldungen zum Sonderprogramm für „ältere und schwervermittelbare Beschäftigte“ machten einen erheblichen Bedarf von Dauerarbeitsplätzen sichtbar. Der Personalrat hat darüberhinaus mehrmals Kritik geübt, daß ABM-Projekte und Mitarbeiter unfunktioniert und mit Daueraufgaben beschäftigt würden.

Der Personalrat betont ferner, daß angesichts der großen Probleme der Massenarbeitslosigkeit gerade im öffentlichen Dienst Arbeitsplätze geschaffen werden müßten. Er bedauert, daß bei der hohen Arbeitslosenquote in der Region die Universität keinen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit leisten könne. Der Ausbau der Universität sei unter anderem auch deshalb gefordert worden, weil regional Arbeitsplätze geschaffen werden sollten. Wenn die Landes-

regierung ihre „beschäftigungspolitischen Initiativen“ propagiere, so sollte die Universität die Regierung beim Wort nehmen und sie auffordern, den Worten Taten folgen zu lassen.

Vertrauensmann nicht regulär gewählt

Auf Antrag von vier Wahlberechtigten hat das Verwaltungsgericht Oldenburg am 2.7.1985 die Wahl zum Vertrauensmann der Schwerbehinderten für ungültig erklärt, die am 18. April stattgefunden hat. Das Gericht rügte, daß der damalige Vertrauensmann der Schwerbehinderten, Sauer, nicht rechtzeitig, sondern erst nach Ablauf seiner Amtszeit einen Wahlvorstand für die nächste Wahl nominierte. Außerdem habe der Wahlvorstand selbst zwingende wahlrechtliche Vorschriften mißachtet. Der Wahlvorstand hatte beispielsweise keinen Zeitraum für die Wahlen mitgeteilt, so daß einzelne Wahlberechtigte am Wahltag bereits um 10.00 Uhr morgens vor verschlossenen Türen am Wahllokal standen. Auch an der Durchführung der Briefwahl und an dem Umstand, daß vor dem eigentlichen Wahlvorgang im Wahlraum selbst die Kandidaten Werbung machen konnten, nahm das Gericht Anstoß.

ELAB-Absolventen:

Rückzahlungsforderungen bleiben

Ein Jahr nach dem Urteil des Bundessozialgerichts, das ELAB-Studenten den Anspruch auf Arbeitslosenhilfe nach dem bislang geltenden Recht verweigert, hat das Land Niedersachsen im Bundesrat Anfang Juli einen Gesetzentwurf eingebracht, der einphasig ausgebildete Lehrer den zweiphasigen gleichstellt. Diesem Vorstoß ging am 26.6. bereits die Ankündigung des Bundesarbeitsministeriums voraus, im Rahmen einer anfallenden Novellierung des Arbeitsförderungsgesetzes auch die Interessen der ELAB-Studenten zu berücksichtigen.

Um die arbeitsrechtliche Gleichstel-

lung der ELAB-Absolventen hatten sich insbesondere die Landtagsabgeordneten der Region in Zusammenarbeit mit der Universität bemüht. Allerdings konnte ihre Initiative nicht verhindern, daß das Arbeitsamt jene Absolventen, die vor dem Urteil des Bundessozialgerichts Arbeitslosenhilfe erhalten hatten, jetzt verbindlich zur Rückzahlung der zunächst gewährten Beträge aufforderte. Nach Ansicht des Arbeitsamtes wird es aus rechtlichen Gründen keine Möglichkeit geben, auf die Rückforderung zu verzichten - auch wenn das Gesetz zur Gleichstellung im Herbst verabschiedet werden soll-



Grauer Schutt mit grüner Zukunft

Das ABM-Projekt „Umwelterziehung durch Umweltgestaltung“

Im Februar 1985 begann eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) mit 14 arbeitslosen Jugendlichen und mehreren arbeitslosen Pädagogen an der Universität. Das Vorhaben: Rasen- und Asphaltflächen mitten zwischen mehrgeschossigen Stahlbetongebäuden auf dem Gelände der Hochschule sollten in ökologische Ausgleichsflächen umgestaltet werden.

Wenige Tage nach Projektbeginn wurden an einem Vormittag 20 große Baucontainer mit dem Abrißmaterial einer 130 Jahre alten Villa auf dem ehemaligen EWE-Parkplatz am Uhlhornsweg abgeladen. Sie liegen seitdem in zwei unübersichtlichen Halden dort und warten auf ihre Verarbeitung.

Die Schuttberge wurden zum spektakulären Zeichen: Sie erregten nachhaltig das Mißfallen der Verwaltung, da die Aufschüttaktion nicht durch Gremien genehmigt war, und sie stießen jene vor den Kopf, die das Phänomen einer Halde aus Backsteinen, alten Balkenlagen und Kalk-Sand-Mörtel nicht zu deuten vermochten. Diese Spontan-Aktion, ganze Abrißhäuser als Baumaterial für die ökologische Umgestaltung von Grünanlagen zu verwenden, bleibt Laien und Fachleuten gegenüber erklärungsbedürftig. Grundmuster dieser fremdartigen Gestaltungsprinzipien wurden im Dia-Vortrag „Die wilden Gärten des Louis Le Roy. Biotopenvielfalt oder Einheitsgrün?“ am 14. Mai im Bibliothekssaal vorgestellt. Die Resonanz der Öffentlichkeit war groß. In Anwesenheit des Holländers Le Roy wurde im brechend vollen Saal bis kurz vor Mitternacht diskutiert.

Der holländische Ökotekt Le Roy ist so etwas wie eine markante Signatur: Er ist der einzige Grüngestalter, der mit Bauschutt als Recycling-Material in gigantischen Massen arbeitet. Bauschutt wirft er auf, um auf flachem Gelände Wälle und Hügel zu gestalten, Bruchsteine verlegt er lose zu

Gehpfaden, mit Abbruchsteinen setzt er Stützmauern auf, baut sogenannte meterhohe Wärmekamine, und Steinplatten deckt er den nackten Boden ab. Alte Holzbalken werden zu Schwellen, Palisadenwänden und Böschungsabdeckungen umgenutzt.

Das Recycling-Material erfüllt viele Funktionen, die hier nur angedeutet werden sollen: Steine können, je nachdem wie sie im Gelände verbaut werden, entweder viel Wärme oder Nässe speichern, sie stimulieren ein besseres Mikroklima für das Wachstum von Pflanzen, Steinmauern, und Pfade bieten vielen Kleinlebewesen Lebensräume.

Anders als andere Ökologen verfiel Le Roy das Prinzip der Offenheit: von ihm geschaffene oder mitgestaltete Grünanlagen sind nicht naturbelassene Stellen, „Ökonischen“, von denen der Mensch möglichst ferngehalten wird, um den rekonstruierten Artenreichtum nicht zu stören, sondern Anlagen, die einen hohen Gebrauchswert für den Menschen haben sollen.

Nachdem das Bodenrelief angelegt, Bäume, Büsche, Stauden angepflanzt sind und die erste Aussaat gemacht worden ist, gibt es keine gärtnerische Regel mehr. In diesen Anlagen

wird nicht umgegraben, gehackt, gehackt, es wird nicht gejätet und gemäht, es wird kein Unkraut gezupft, kein „Gartenmüll“ in die Abfalltonne geworfen, es wird nicht zusätzlich gedüngt, nicht mit Pflanzenschutzmitteln gespritzt, nicht be- und entwässert. Solche Anlagen brauchen nur viel Zeit für ihre Entwicklung; erst im Verlauf eines Jahrzehnts kann sich die Vielfalt der Anlage entfalten, und bis dahin wird mancher sich an der „Ungepflegtheit“ stören.

Grünanlagen, die das Projekt auf dem Universitätsgelände anlegt, sollen so beschaffen sein, daß sie keiner ständigen gärtnerischen Pflege bedürfen, Abwechslung und Naturerlebnisse bieten, und in ihrer Robustheit darüber hinaus noch in der Lage sind, bei der Bewältigung von Umweltproblemen zu helfen, Luft und Wasser zu filtern und Abfälle wie Bauschutt wiederzuverwenden.

Le Roy ist so wenig Lehrmeister des Projekts wie die Anlagen auf dem Universitätsgelände. Kopien seiner wilden Gärten in Holland sind: Man kann ihn nicht kopieren, sondern nur selbst nach eigenen Ideen gestalten. Keine Anlage gleicht der anderen, so wenig wie ein Baum in der Natur einem anderen gleicht.

Rainer Bachmann

BHW FREIHEIT 2000

Die neue Freiheit
beim Sparen
und Bauen.

BHW

Bausparkasse für
den öffentlichen Dienst

Beratungsstelle: 2900 Oldenburg, Bahnhofplatz 4, Fernruf (04 41) 2 58 88/9.
BHW-Berater Hannes Wesemann, Eutiner Str. 16, 2930 Bad Zwischenahn, Fernruf (0 44 03) 55 74.
Und für alle die nicht im öffentlichen Dienst arbeiten, gibt es jetzt die AHW-Bausparkasse, eine Schwestergesellschaft des BHW.

Uni auf großer Fahrt



Mit mehr als dreihundert Teilnehmern machte sich die Universität auf große Fahrt. Der diesjährige Betriebsausflug führte mit Bus, Schiff und guter Laune bis zur Wesermündung und zurück. Selbst das Wetter hatte Erbarmen und trug seinen Teil zum guten Gelingen bei. Unter dem Motto „Das Schiff wird schon nicht untergehen“ blieben die Schwimmwesten an ihrem Platz, und es wurde kräftig das Tanzbein geschwungen. Zünftige Musik, ein Liederwettbewerb und eine große Tombola sorgten dafür, daß keiner im Abseits stehen mußte. Zu Essen und zu Trinken gab es genug, und die Frage, ob der stärker werdende Wind das Uni-Schiff nicht ins Schlingern bringen könnte, konnte Kanzler Lütjke mit der Feststellung: „Das kann doch uns're Uni nicht erschüttern...“.

Klausuren im September

Das Wissenschaftliche Landesprüfungsamt für Lehrämter hat die Termine für die Klausuren im September bekanntgegeben. Für die Kandidaten der ersten staatlichen Prüfung für das Lehramt an Gymnasien, Sonderschulen, Grund- und Hauptschulen sowie an Realschulen beginnen die Arbeiten unter Aufsicht zwischen dem 16. und 27. September jeweils um 7.45 Uhr im Hörsaal B der Universität. Eine genaue Übersicht über die Schularten und Schulfächer, denen die einzelnen Termine zugeordnet sind, hängt beim Landesprüfungsamt, Donnerschwer Straße 45, aus sowie am schwarzen Brett.

3. Studienabschnitt

Anmeldungen zum Unterrichtspraktischen Halbjahr ab 1. August 86 nimmt das Zentrum für pädagogische Berufspraxis (ZpB) noch bis zum 12. Juli 1985 entgegen. Anmeldeformulare sind beim Pförtner zu erhalten. Eine Informationsveranstaltung wird nicht stattfinden. Einzelberatungen geben die Mitarbeiter des ZpB direkt in ihren Sprechstunden.

Haarenniederung: Unruhe durch Radfahrer

Das Projekt „Landschaftspflegerische Maßnahmen“ weist darauf hin, daß der Wanderweg in der Haarenniederung nicht zum Radfahren genutzt werden darf.

Verkehrszählungen des Projektes haben ergeben, daß bis zu 800 Personen pro Tag die Niederung durchqueren. 80 Prozent kommen von der Universität. Zwischen 12 Uhr und 16 Uhr benutzen bis zu 80 Fahrräder pro Stunde den Wanderweg - bisweilen auch als Rennstrecke. Der Weg wird dadurch immer breiter ausgefahren, der benachbarte Vogelbestand erheblich gestört. Der Wanderweg selbst gehört dem Verein „Erholungsgebiet Haarenniederung“. Die Anschlußbrücke von der Universität über die Ofenerdiecke Bäre beim Bau des Zentralbereichs am Uhlhornsweg nur gegen erhebliche Bedenken durchgesetzt worden. Dr. Hartmut Ludewig vom Projekt: „Die Rücksichtnahme aller Nutzer ist Voraussetzung dafür, daß das Landschaftsschutzgebiet in einem natürlichen Zustand erhalten werden kann.“

Empfang für Personalrat

Mit einem kleinen Empfang verabschiedete der Präsident der Universität Oldenburg, Dr. Horst Zilleßen, die ausgeschiedene Vorsitzende des Personalrats, Gudrun Buchholz.

Zilleßen betonte in seiner Ansprache, daß die Zusammenarbeit bei allen Gegensätzen in der Sache immer von dem Bemühen um Ausgleich gekennzeichnet gewesen sei. Für ihre neue Aufgabe in der Bibliothek wünschte er Gudrun Buchholz die gleiche Beharrlichkeit und das Engagement für die Interessen der Mitarbeiter.

Gegenüber der neuen Personalratsvorsitzenden, Marita Rosenow, drückte Zilleßen die Hoffnung aus, daß es ihr gelingen möge, die Arbeit ebenso erfolgreich zu gestalten, und betonte, daß es auch nach mitunter heftig geführten Auseinandersetzungen möglich sein sollte, bei allen unterschiedlichen Positionen die Gemeinsamkeiten zu erkennen.

Personalien

Dr. Heinz W. Giese, Fachbereich 2, hat von der UNESCO (Paris) den Auftrag zu einer Studie mit dem Titel „Die Entstehung des Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland“ erhalten, die Teil einer größeren Erhebung des Standes der Literalität in westeuropäischen Industrieländern ist.

Privatdozent Dr. Gottfried Mergner, Fachbereich 1 „Pädagogik“, hält in der Arbeitsgruppe 2 „Rassismus-Kolonialismus - Internationalismus“ des Symposiums „Internationalism in the Labour Movement before 1940“, 3. bis 6. September am International Institute voor Sociale Geschiedenis in Amsterdam den Vortrag „Deutsche Sozialdemokratie, Kolonialpolitik und Hottentottenaufstände“.

Professor Dr. Bernd Mütter, Historisches Seminar, hielt auf Einladung des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück/Abt. Vechta einen Vortrag zum Thema: „Der Strukturwandel der Landwirtschaft im Herzogtum Oldenburg zwischen Agrarkrise und Erstem Weltkrieg.“

Prof. Dr. Jörg Wolff, Vizepräsident der Universität, nahm in Ross Priory (Schottland) an einem Führungsseminar der Europäischen Rektorenkonferenz teil.

Einstellung als wissenschaftliche Mitarbeiter:

Johann Wempen, wissenschaftlicher Angestellter, Forschungsvorhaben „Bodenimpedanzen“, Prof. Dr. Melkert, Fachbereich 8.

Hans-Jürgen Wilde, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Forschungsvorhaben „Innovationsstrategien der Bürokratie“, Fachbereich 4.

Einstellungen im Dienstleistungsbereich

Karin Danlowski, Verwaltungsangestellte, Dezernat 2.1.

Andrea Geisler, technische Angestellte, ZETWA.

Irene Müller, Angestellte, Pressestelle.

Silvia Schäfer, Angestellte, Pressestelle.

Oskar Schmidt, Arbeiter, ZETWA.

Marita Weerts-Eden, technische Angestellte, ZETWA.

Aus der Universität ausgeschieden sind:

Katrin Meerbothe, Druckformenherstellerin, ZETWA.

Sylvia Neumann, Druckformenherstellerin, ZETWA.

Pädagogik kontrovers

Bundesfachschaftstreffen der Sonderpädagoginnen

Im Zeichen lebhafter Auseinandersetzungen zwischen Vertretern der „Antipädagogik“ und der „Materialistischen Pädagogik“ stand das Bundesfachschaftstreffen der Sonderpädagogik. Zu dem Treffen waren vom 13. bis 17. Juni 150 Studentinnen und Studenten nach Oldenburg gekommen.

Durch alle Arbeitsgruppen zog sich die Kontroverse um das eigene Wissenschaftsverständnis. Ein inhaltlicher Konsens wurde nicht gefunden, jedoch Übereinstimmung darüber, daß zu dieser Problematik beim nächsten Bundesfachschaftstreffen in Hamburg eine gesonderte Arbeitsgruppe eingerichtet werden soll.

Zur Klärung des Wissenschaftsverständnisses und dessen Umsetzung in die berufliche Tätigkeit wurde die Podiumsdiskussion „Menschenbild und seine Bedeutung für die pädagogische Praxis“ angeboten. Akademischer Rat Dipl.-Päd. Axel Wieland, Professor Dr. Walter Thimm, Akademischer Oberrat Klaus Hühne und Privat-Dozent Dr. Gottfried Mergner legten auf Einladung der Fachschaften Pädagogik

und Sonderpädagogik die verschiedenen wissenschaftstheoretischen Ansätze dar, die in Oldenburg gelehrt werden. Mehr als 300 Zuhörer verfolgten die Argumentationen. Für eine umfassendere Klärung sollen ähnliche Veranstaltungen zu speziellen pädagogischen Themen in Zukunft fortgesetzt werden.

Kontrovers blieb auf dem Treffen auch die Frage, ob die Fachschaften Sonderpädagogik der Vereinigung Deutscher Studentenschaften (VDS) beitreten sollen. Die Entscheidung wurde bis zum nächsten Treffen vertagt, um allen Teilnehmern Gelegenheit zu geben, sich über Arbeitsweise und Zielsetzung der vds zu informieren.

Neue Nummern

Änderungen gegenüber dem vorliegenden Telefonverzeichnis: Astrid Hellbusch, BIS, Raum B 309, Tel.: 22 84; Renate Knabe, BIS, Raum B 140, Tel.: 22 41; Klaus Ritter, BIS, Raum B 116, Tel.: 40 21; Burkhard Speckmann, BIS, Raum B 031, Tel.: 22 17; Heidi Wienekamp, FB 9, Raum W3 2-237, Tel.: 37 20.

Die Buchhandlung in der Universität:

Carl von Ossietzky Buchhandlung

Haus-Durchwahl: (798) 5025
Städtliden: Bergstr. 1 + Kurwischstr. 14/15

Anna Thye

Buchhandlung
Inh. Gottfried Sieler

Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG

Schloßplatz 21 / 22
Postfach 4780
Ruf (04 41) 2 52 88



Bücher für Studium und Beruf



collectiv-Buchhandlung
Donnerschwerstraße 12
Telefon (04 41) 8 74 49
2900 Oldenburg

Kopien

Vergrößerungen
Verkleinerungen
Folienkopien
Einbinden

Schnelldruck

ab Auflagen von
20 Stück pro Vorlage
und vieles mehr
beim

KOPIERDIENST

Ammerländer Heerstraße 88
29 Oldenburg · Tel. 7 63 74

WOHNBOUTIQUE



ULLMANNS ECKE LANGE STRASSE 91
29 OLDENBURG TEL. 0441-26366

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl



seit 1871

**BUCHHANDLUNG
BÜLTMANN & GERRIETS**

Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
Postfach 1 41

ÖBS Öffentliche Bausparkasse

Die heimische Bausparkasse der Sparkassen und der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg

ÖBS-Berater in der Universität:

Dipl. Ök. D. Sprenger Tel. 23 75 07
und U. De Blicke Tel. 59 27 75



ÖBS Immobilien Gm bH

Landessparkassen Immobiliendienst